

13064  
Deutscher Kaiser.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshöke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Post, Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die häufigste Stelle oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Spalte und Non-Parat  
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts  
pro Zeile 40 Pf.

N<sup>o</sup> 300. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 21. December. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1884.

## Abonnements

fürh. Quartal 1885 auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst landwirthschaftlichen Mittheilungen und illustrierten Sonntagsblatt, nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Umgebungen auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **3,00** entgegen.  
Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis ult. December d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die vorzugsweise stark zunehmende Zahl der Abonnenten in der näheren und weiteren Umgebung von Halle, ins Besondere auch unter den Grundbesitzern der Provinz, sichert sämtlichen Inseraten namentlich in der jetzigen Weihnachtszeit den besten Erfolg.

### Die Expedition der Hallischen Zeitung.

### Die traurige Heldenthat

der aus „Deutschfreisinnigen“, Ultramontanen und Sozialdemokraten hant genug zusammengesetzten Reichstags-Majorität, dem Reichstanzler die geringfügige Summe von 20000 M. für die Errichtung einer neuen Directorstelle im Auswärtigen Amt zu verweigern, hat begrifflicher Weise in allen nationalen Kreisen, ja selbst in freisinnigen, ein Gefühl der Empörung und Beschämung hervorgerufen. Wie ein Schrei der Entrüstung geht es durch die Nation, daß der gefeierte Staatsmann, dem man eben jetzt wieder zu erneutem Danke verpflichtet ist, von der Majorität des Reichstags als ein Mann behandelt wird, auf dessen Urtheil man nichts geben kann und der des Vertrauens der Nation nicht werth ist. Nur zu erklärlich ist es, daß sich dieses Gefühl in jörnigen Kundgebungen über den Reichstag wie über den Parlamentarismus überhaupt, insbesondere aber über die Demokraten Luft macht. So schreibt die nationalliberale „Rheinische Zeitung“: „Es ist empörend und beschämend zugleich, daß der Mann, der in der ganzen Welt als der erste seiner Zeit gilt, dem Niemand bestreiten kann, daß er das Deutsche Reich geschaffen und zwölf gefährliche Jahre lang mit ungläublicher Weisheit zwischen Red und Gefahren glücklich hindurchgebracht hat in eine nach menschlichem Ermessen verbürgte Friedenszeit, der dem Reich soeben eine Stellung auch als Seegrößmacht errungen hat, als heftigjähriger Greis vor den deutschen Reichstag tritt mit der Erklärung, er wolle die Geschäfte des Reiches weiter leiten, wenn man ihm nur für die notwendigen Arbeiten, die er nicht zu leisten im Stande sei, eine zuverlässige Arbeitskraft beschaffen wolle“ — und daß im deutschen Reichstag sich eine Mehrheit zusammenfand, die ihm diese Forderung abschlägt, unter wichtigen Vorwänden, lediglich um ihn zu ärgern, und Herr Richter den Triumph, mit Herrn Windthorst und Herrn von Bismarck den Reichstanzler geärgert zu haben; die Herren haben noch viel mehr gethan, sie haben das

deutsche Volk von seinem Kaiser bis herab zum letzten Arbeiter, der ein deutsches Herz im Bufen hat, durch ihr schmutziges, niedriges Benehmen beleidigt.“ „Die Raß ist gerettet“ — das Budgetrecht nämlich des Reichstages; aber eins hat einen weitem beklagenswerthen Stoß bekommen: die Achtung des Volkes vor dem Parlament. Denn das möge sich Herr Richter und sein Anhang sagen lassen: im Volk hat man für die gefristete Leistung der deutschfreisinnigen Partei kein Verdrüß, und Herr Richter und Herr Hänel, Herr Bamberger und Herr von Büntzen, die das Ansehen des Reichstages heben wollen, graben dem Ansehen des Parlamentarismus in Deutschland die Gruft. Wäre der Parlamentarismus unzertrümmelt vom Liberalismus und wäre letzterer gebunden an die heutige demokratische oder deutschfreisinnige Opposition, dann wären die Herren Richter, Bamberger und Hänel ihre Todtengräber. So hoffen wir, daß sie dieses Amt nur für ihre Partei üben. Noch ein solcher Ehrenpreis von 20000 Mark und das Maß der Deutschfreisinnigen ist voll.

Einen kräftigen Mahnruf an die Wähler deutschfreisinniger Abgeordneten — also auch die Liberalen in Halle-Saalkreis — hat vor einigen Tagen auch die „Nationalliberale Correspondenz“ ergeben lassen. Nach dem was wir am Montag im Reichstage erlebt haben, wäre es — so spricht das offizielle Organ der nationalliberalen Partei uns ganz aus der Seele — jetzt Sache des Volkes, Sache der Wähler, zu sprechen. Wärdten in den nächsten Tagen und Wochen die Wähler allenthalben zusammentreten und Zeugnis ablegen, ob sie es wirklich billigen, daß der Reichstag dem Leiter unserer auswärtigen Politik ein paar tausend Mark verweigert, mit denen die Hülfstrafe beschafft werden könnte, ohne welche der Reichstanzler die Geschäfte nicht mehr genügend führen zu können erklärte. Namentlich an die Wähler deutschfreisinniger Abgeordneter richten wir die Aufforderung, unter sich Rath zu pflegen, ob sie damit einverstanden sind, daß eine deutschfreisinnig-ultramontane Mehrheit dem Fürsten Bismarck die Mittel zur genügenden Fortführung der Geschäfte verweigert, und wenn sie nicht damit einverstanden sind, so mögen sie ihre entgegengelegte Meinung in Adressen und Resolutionen niederlegen und für fernere Wahlen sich das Bistum vom 15. December merken. Ohne allen Zweifel würde jener Beschluß vom Montag eine vollständig genügende Sandbataz zur Reichstagsauflösung bieten und unter diesem Zeichen erfolgender Appell an das Volk die erwünschte nationale Mehrheit in die Volksvertretung führen. Andersens wenn auch jetzt die Wähler nicht zur Wahlurne gerufen werden, so dürfen sie sich doch nicht entgehen lassen, ein Wort darüber zu reden, ob sie wirklich mit der Aufführung des Reichstags am 15. Dec. einverstanden sind. Der Centrumswähler nimmt ja frei-

lich Alles hin, von den Wählern der deutschfreisinnigen Hälfte der langzerstörten Coalition aber möchten wir doch beweisen, ob das, was wir am Montag erlebt, in ihrem Sinne gewesen. In einem Augenblick, wo die auswärtige Politik des deutschen Reichstanzlers bewundert und gefeiert im In- und Ausland duftet wie nur je, wo Dank dieser Politik der Friede aufs beste gesichert ist, wo die Colonialfrage, in deren Behandlung wir die Meisterschaft, die Energie, den Patriotismus des Kanzlers im höchsten Grade anerkennen müssen, neue gewaltige Aufgaben an uns stellt, in diesem Augenblick findet sich ein deutscher Reichstag und fördert dem leitenden Staatsmann tümmliche Mittel zur Vertheidigung einer Hülfstrafe, ohne die er die Arbeit nicht mehr bewältigen zu können erklärt. Aus Esparantheit! Und in demselben Augenblick, wo der Reichstag diese Appalle verweigert, verlangt er rund eine Million Mark Dänen für sich selber. Da kann eben nur ein kräftiges Wort der Wähler Wandel schaffen.“

„Die Wagedurgische Zeitung“ wirft die Frage auf: „Ob dieser fägliche Beschluß wirklich im Sinne der Mehrheit der deutschen Nation ist? Wollte man an das Volk appelliren, so würde wohl mancher der Abgeordneten an seinem gefristigen Bortum erschrecken.“ Und selbst die demokratische Volkszeitung meint: „Wir fürchten, daß die Opposition ihres Sieges nicht froh werden wird.“

Diesen Zeitungsstimmen reist sich auch bereits eine große Zahl von Telegrammen an, welche dem Reichstanzler aus allen Theilen des Reichs zugegangen sind und dem Unwillen nationalgesinnter Männer über die Reichstagsdebatten vom 15. und deren Resultat Ausdruck geben.

Diese Kundgebungen sind ein erfreuliches Zeichen für den Geist der unser Volk beherricht und sich selbst nicht von der unmatthiglichen, die Majorität des Reichstags bildenden Parteicoalition beherrschen lassen will. Wenn der Reichstag bezw. seine Majorität wirklich der Ausdruck des Willens und der Stimmung des Volkes wäre, dann würde er jetzt nicht auf die kleinste Vertheidigung durch zwei oder drei freisinnige resp. ultramontane Blätter angewiesen sein.

Durch diese auffallende Erscheinung scheint die Weisheit der Reichstagsmajorität ins Schwanken gerathen zu sein. Bei den Beratungen am 16. über die Reformforderungen für das Coniulatswesen wurde zwar Alles, wie am Tage vorher, den Beschlüssen der Commission gleich abgelehnt, zugleich aber die Möglichkeit einer Sinnesänderung — bis zur dritten Lesung hingestellt. Die dritte Lesung findet nach Weihnachten statt. Die Abgeordneten der Majorität werden in den ferien Gelegenheit haben, sich von dem Einbrud persönlich zu überzeugen, den ihr Verhalten im Lande hervorgerufen hit. Wenn sie dann eines Besseren belehrt zurückkehren, so wollen wir nicht bedauern, daß sie einen Fehler begangen haben, der ihnen

[Nachdruck verboten.]

## Verloren!

Novellen von Ewald August Könia.

[Fortsetzung.]

„Dieser Robert Raven ist ein elender Schuft, er hat niemals die Absicht gehabt, die Verprechungen zu erfüllen, mit denen er das leichtgläubige Mädchen köderte!“

„Das mag wohl sein“, fuhr Smith gebarnterwort fort, während er sich an den Tisch setzte, um sein Abendbrot zu verzehren, „ich hab' meiner Frau nie geklagt, wenn sie den Herrn in Schutz nahm. Wenn Sie ein einfaches Abendbrot nicht verdrängen, so halten Sie mit, Herr, es ist Ihnen von Herzen gebührt.“

Heinrich lehnte dankend ab, es wäre ihm nicht möglich gewesen, einen Wiffen über die Lippen zu bringen.

„Wenn ich nur den Namen des Arztes wüßte“, sagte er.

„Nun, ich denke, den werden wir erfahren“, erwiderte Smith, „gönnen Sie mir nur eine Viertelstunde Ruhe, dann gehe ich mit Ihnen.“

„Wie willst Du es erfahren?“ fragte seine Frau, die nun auch beunruhigt zu sein schien.

„Wellest dich weiß es ein Nachbar!“

„Das junge Ehepaar hatte mit ihnen keinen Verkehr.“

„Eben darum hoffe ich, daß sie sich um dieses junge Ehepaar bekümmert haben, gerade dadurch wurde ja ihre Kenigkeit herabgesetzt.“ Der Doktor wußte doch wohl im Hause gewesen sein, da ist es nicht unmöglich, daß ein Nachbar ihr gesehen hat.“

„Und wenn wir auf diesem Wege nichts erfahren?“ fragte Heinrich.

„Dann fragen wir die Polizei, der Doktor muß die Kranken, die er in sein Haus aufnimmt, bei der Polizei anmelden.“

„Wenn es so ist, wie der Herr vermuthet, dann muß ja auch der Doktor ein Schuft sein“, warf die Frau kopfschüttelnd ein, „und in diesem Falle wird er schon dafür georgt haben, daß die junge Dame entweder gar nicht oder unter einem andern Namen angemeldet ist.“

Smith blidte eine gerammte Welle nachdenklich vor sich hin, dann trank er das Glas Dömbier, das vor ihm stand, hastig aus.

„Weiß der saubere Herr, daß sie ihn verfolgen?“ wandte er sich zu Heinrich.

„Kaffen Sie mich vorher eine Frage an Ihre Frau richten“, erwiderte der Döfster. „Kennen Sie einen Chevalier Montfieur? Haben Sie ihn im Hause Ravens gesehen?“

„Es war einmal ein Franzose dort, den Herr Raven Chevalier nannte.“ antwortete sie.

„Dann wußte Raven auch, daß ich in London war, denn dieser Franzose suchte mich zu verberben.“ Schon in der Schwere war ich mit Raven zusammengetroffen, er schlug mich mit meinem Bleistod nieder, als ich seine Frau zu sehen verlangte.“

„Dann freilich könnte meine Frau Recht haben“, sagte Smith, „und ist der Doktor einer von jener Sorte, die für Geld zu Allem bereit sind, so dürfen Sie sich auf langes Suchen gefast machen.“

„Ich habe Wuth und Ansehnd“, entgegnete Heinrich in entschlossenem Tone, „ich verlasse London nicht eher, bis ich die Ungläubliche gefunden habe. Was man auch sagen mag, ich lasse es mir nicht ausreden, daß hier ein Schurkenfreud verübt worden ist, Raven hat die betrogene Frau für immer verlassen, er ließ sie in eine Anstalt einwerfen, um es ihr unmöglich zu machen, ihn mit ihren Vorwürfen und Forderungen zu belästigen. Darüber muß und will ich Gewißheit haben, und wenn Sie mir behülflich sein wollen, so thun Sie ein gutes Werk und auf meinen Dank dürfen Sie rechnen.“

Smith hatte sich erhoben, er knöpfte seine Jacke zu, und seine entschlossene Miene bekundete, daß er bereit war, die Bitte seines Gastes zu erfüllen und in ihn gefestete Vertrauen zu redigieren.

„Gehen wir!“ sagte er. „Was heute noch geschehen kann, darf man nicht auf morgen verfrühen.“

Heinrich nahm mit einigen Worten des Dankes von der Frau Abschied und folgte ihm, es war für ihn ein beruhigendes Gefühl, in diesem ehrenhaftesten, energigsten Mann einen Verbündeten gefunden zu haben.

„Wären Sie nur früher gekommen!“ sagte Smith, während sie mit raschen Schritten ihren Weg verfolgten.

„Ich hätte Ihnen geholfen, die unglückliche Frau aus den Fängen dieses Mannes zu befreien.“

„Mit welchem Rechte?“ unterbrach Heinrich ihn herb.

„Was er ihr Gatte ist, dann hat Niemand ein Verrechtigung, sich zwischen sie zu drängen, und die behörte Frau würde es uns auch wahrscheinlich nicht gestattet haben. Wir hätten auch dann warten müssen, bis irgend ein Schurkenfreud uns das Recht gab, die gefährdete Frau zu befrühen.“

„Ra ja, aber ein gutes Recht kam man sich mit seinen Fäusten erzwingen, und ich geb' Ihnen mein Wort darauf, wo meine Fäuste hinfallen, da wächst lobal kein Gras mehr. Meine Frau hat mir Manches erzählt, was mir nicht gefallen wollte, aber die Leute waren mir fremd, da mochte ich mich nicht weiter darum bekümmern. Hat denn die junge Dame keine Familie, die sich ihrer annehmen kann?“

„Eine Mutter, die mit dieser heimlichen Heirath einverstanden war, weil Raven ein reicher Mann ist, und einen Bruder, der von der treulosen, pflichtvergessenen Schwester nichts mehr wissen will!“

„Dann wird sie auch in ihre Heimath nicht zurückkehren dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

1. Rang  
Stein-  
Markt,  
zu haben







**Herm. Köppe,**  
Uhrmacher,  
Geiststrasse 33,  
hält eine Auswahl  
**guter Uhren**

verschiedener Gattung stets vorrätig und  
empfiehlt selbige zu **möglichst billigen**  
**Preisen.**

Reparaturen werden **prompt**  
und mit **Sachkenntniss** ausge-  
führt. [14938]



Kreuzs. Pianinos 475—1350 Mk.  
Kreuzs. Flügel 1200—3600 „

**Resonator-Flügel**

und  
**Piano's**

von  
Kaps, Feurich etc.

bei  
**F. Voretzsch,**

Musikdirector, [12229]

Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

**Porzellan-Niederlage**

der — Meissner — Ofen- und Porzellan-Fabrik

vormals C. TEICHERT.

Hotel- und Restaurations-Einrichtungen in Meis-

ner Porzellan. — Specialität: Zwiebel-

Thee- und Wasch-Service von

den einfachsten bis zu den fein-

sten Décor's — billigst.

Engros u. Detail. Export.

Heinrich August Böhme

Centur., Commissions- und Export-Geschäft

Grimm, Str. 12 I. LEIPZIG Grimm, Str. 12 I.

Hotel- u. Restau-

rations-Einrichtungen

in feinstem Porzellan anderer

Fabriken, weiss oder mit Band- und

Rand-Décor's, mit und ohne Monogramm

Bei gröss. Lieferungen sehr billige Abschlüsse.

Eigene Porzellan-Malerei. — Reichh. Auswahl in Majolika,

Porzellan, Terracotten, Figuren, Nipsachen, Vasen,

Blumentöpfen, Lampen etc. zu sehr billigen Preisen.

Engros und Detail. Export.

14670

**G. Kohlig,**

Glas- und Porzellanwaren,

Halle a/S.,

Leipzigerstrasse 92

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-  
feste sein reichhaltiges Lager feiner u.  
ordinärer Glaswaren, sowie de-  
corirter u. weisser Porzellane.  
Figuren, Luxusgegenstände  
etc. in großer Auswahl.

**Chr. Böttcher,**

Halle a/S.,

Lindenstraße 1

empfiehlt feiner u. diebstahlsicher  
**Geld-Schränke** mit Stahl-  
panzer, mehrfach u. a. mit  
Staats-Weid. prämiirt u. vielfach  
bewährt bei Diebstahl u. Feuers-  
gefahr. [15060]

**Cassetten**  
(diebstahlsicher) verschiedener Größe  
in Auswahl.

**Zu Weihnachtspräsenten**

vorzüglich geeignet empfehle ich die im vergangenen Jahre  
so beliebt gewordenen

**Frühstückskörbchen.**

nach Wunsch aufs Beste arrangirt. **Probekörbchen**  
stehen in meinem Verkaufslokale zur Ansicht aus.

**Julius Bethge,**

Leipzigerstrasse 2.

**Hermann Arnold**

Markt 13.

An der Marktkirche.

empfiehlt

Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe,  
Reisedecken, Schlafdecken,  
Flanelle, Lamas, Wachstuche,  
Angorafelle, Fusswärmer

in **besten Qualitäten** und **neuesten Mustern.** [14810]

**Billige feste Preise.** **Sconto bei Baarzahlung.**

**Zu Festgeschenken**

empfehlen wir unser in **Prachtwerken, Geschenkliteratur, Jugend-**  
**schriften, Bilderbüchern, Kochbüchern und Musikalien** auf das  
Reichhaltigste ausgestattete Lager.

Sämtliche von anderen Buch- und Musikalienhandlungen angezeigten Werke  
sind zu denselben Preisen auch bei uns vorrätig oder werden ohne Verzug und  
ohne Preisaufschlag sofort besorgt.

Mit Ansichtsendungen stehen wir gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

**Max Koestler's Buch- u. Musikalienhandlung**

(Meyer & Stock).

Halle a/S., 9. Poststrasse 9.

**Tausch & Grosse**

gr. Steinstrasse 63.

**Oelgemälde**

Kupferstiche — Emaill-Photographien

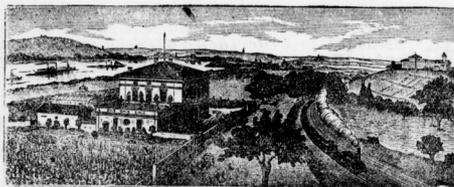
**Oeldruckbilder**

Statuen — Büsten — Säulen

Illustr. Prachtwerke

**Classiker — Jugendschriften.**

[15162]



Weingut von **J. Grün** am Schloß **Johannisberg.**

**Johannes**

Weingutsbesitzer u.

Hoflieferant Sr. Königl.

Friedrich Karl

**Winkler/Rheingau**

am Fusse des Schloss

Johannisberg.

empfiehlt in **bestmöglicher Auswahl:**

**Rhein-, Pfalz-, Mosel- u. Bordeaux-Weine,** fern-

er **Spanische, Portugies., Ungar-Weine, Bur-**

**gunder, Muscat-Weine, Rheinwein-Mousseux,**

**franz. Champagner, feine Spirituosen und**

**ächte Liköre.**

Detailverkauf in Halle a/S. im Comptoir Rathhaus-

gasse 2 und bei Herrn **Theod. Stade,** Königsstr. 16, in

**Merseburg** bei Herrn **Ed. Höfer,** Obere Burgstr. 4.



**Grün,**

Weingrosshändler,

Hohheit des Prinzen

von Preussen.

Halle a/S.

Rathausgasse 2 und

Albrechtstr. 3.



**Drahtseilbahnen**  
verbessertes pat. System  
Ingenieur **TH. OTTO**  
Schkeuditz.  
Über 200 ausgeführte Anlagen.

**Pianos,**

neueste Construction, in schönem  
Ton und leichter Spielart unüber-  
trefflich, verkauft **billig**  
15166] **Centergasse 11b II.**

**Kanarienvögel**

nebst elegantem Bauer, passend  
als **Weihnachts Geschenk,**  
von 6—30 Mark bei  
**Schmieder, Markt 24.**

**Farben**

in allen Nuancen, Stoffe mit ge-  
ringer Mühe wie neu zu färben, em-  
pfeht **M. Waltsgott.**

**Ernst Richter's Table d'hôte**

Stadtth.

Königsstrasse 2b, Leipzig.

Mittagstisch von 1/2—3 Uhr.

Für Auswärts werden Festessen jeder Art sowie einzelne Schüsseln  
und alle Arten Pasteten bestens ausgeführt. [14341]



# Ausverkauf von Pelzwaaren



## wegen Geschäftsaufgabe.

Auf vorstehenden Ausverkauf mache ich zu passenden Weihnachts-Einkäufen besonders aufmerksam, um so mehr da mein Lager nur solche reelle Waaren enthält, als: Herren-Geh- Reise-, Haus- u. Jagd-Pelze, Fussmäcke, Reise-, Schlitten- und Fussdecken, Jagdmuffe und Mützen.

Damen-Pelze, Paletots, Dollman und Radfaçon mit und ohne Pelzbesatz. Muff und Krage von den feinsten Zobel- und Nerz etc. bis zu den billigsten Garnituren. Alles zu bedeutend ermässigten Preisen. Bestellungen nach Maass und Reparaturen in aller Kürze.

### Emil Franke, Markt und Kleinschmieden-Gasse.

### Baumconfects in Chocolate, Bisquits, Fondants und Marzipan

empfecht [14555]  
**Johannes Mittlacher,**  
Poststrasse 10 und  
gr. Ulrichstrasse 35.

**Julienne** (Suppenfräutler),  
**Morcheln** la. getrocknete,  
**Hagebutten**  
**Tapioca-Sago**, extrafein,  
**Liebig's Fleisch-**  
**extract**,  
**Panirmehl**,  
**Maizena**,  
**Puddingpulver**,  
**Gelatine**, roth u. weiss,  
**Agar-Agar**,  
**Huile vierze**, feinstes  
**Provencerpeitol**,  
**Essigessenz** zur Darstel-  
lung von feinstem Speise-Essig  
empfehlen billigst [14100]

**Helmhold & Comp.,**  
Leipzigstrasse 109.

### Täglich frische hausliche Wurstwaren

als: ff. Roth- u. Ueberwürste,  
Bratwürste,  
Anschwürste etc. etc.,  
la. ff. Würstchen,  
Pa. Fästelwurst  
empfehlen [14891]

**Gebr. Baermann,**  
Leipzigstrasse 78.

### Licht-Offerte.

Altarlichte, Wachskerze, Christ-  
baumlichte von Wachs, Stearin  
und Paraffin in allen Größen  
empfecht billigst.  
Wiederverkäufer erhalten En-  
gros-Preise.

**C. Lincke,**  
Licht- und Seifen-Fabrik,  
alter Markt 10.

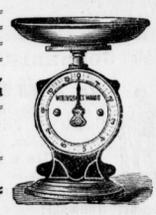
### Tokayer Wein,

so wie alten Sherry, Malaga und  
Portwein zur Stärkung für Kin-  
der und Reconvalescenten empfecht  
in vorzüglicher Qualität [13586]  
**M. Waltsgott.**

### Für Weihnachts-Einkäufe



empfecht ich sämtliche Neu-  
heiten von Kohlenläden, Ofen-  
vorsehern, Feuergeräthstän-  
dern mit Garnituren, Schirm-  
händlern, Garderobenhändlern,  
eisernen bronz. Wärentischen  
etc. Ferner bietet mein reich-  
haltiges Lager die



grösste Auswahl in  
Brotschneidemaschinen, Fleisch-  
hackmaschinen, Backofen,  
Wringmaschinen, Wirth-  
schaftswaagen.

Kunhes Schnellbräter, Fisch-, Desert-Transirmesser und Gabeln  
Gewürzgerägen, Servirische, Reibemaschinen sowie ein gutes Sortiment  
praktischer Gegenstände für Küche und Haus, speciell zu Weihnachteten  
geeignet. [14532]

**Wilh. Heckert, gr. Ulrichstrasse 60.**



### Stearin- und Paraffinlichte

groß und klein empfecht bestens. [14251]  
**J. F. Stegmann, Markt 13.**

In reicher und gediegener Auswahl halte ich am  
Lager und empfehle zu billigen Preisen:

**Teppiche, Möbelstoffe u. Tischdecken,**  
**Weisse u. crème-Gardinen,**  
**Schlaf- u. Reisedecken,**  
**Divandecken u. Kissen,**  
**Phantasie-Möbel in Rococo.**

**Wilhelm Röper,**  
Specialität für Tapeten, Teppiche,  
Möbelstoffe und Gardinen,  
sowie  
Uebernahme von Zimmer-Einrichtungen  
jeder Art.  
**Leipzig, Goethe-Str. No. 1.**  
parterre und I. Etage. [14258]

## Robert Geisler

**Fabrik von Regen- und Sonnenschirmen,**  
**Leipzig,**  
Grimma'sche Strasse Nr. 24. Mauricianum gegenüber.  
Grösste Auswahl, solide Fabrikation, reelle Bedienung.

**Regenschirme** in edelfarbigem Zonella pro St. von 3. *M.* 3. *M.* 50. *S.* 4. *M.* bis 7. *M.*  
**Regenschirme** in reiner Seide, elegante Ausstattung, von 6. *M.* an bis 15. *M.*  
**Regenschirme** in edelfarb. Gloria, garantirt haltbar, von 6. *M.* 50. an bis 10. *M.*  
**Regenschirme** mit englischem Gestell, leicht und solid, von 8. *M.* an bis 20. *M.*  
**Regenschirme** mit Eisenbeingriffen von 10. *M.* an bis 30. *M.*

Grösste Auswahl in **Spazierstöcken** von 1. *M.* an bis zum feinsten Genre.  
Specialität in **Federfächern, Straussen in allen Farben, Ma-  
rabu, Moeri, Metallische, Pfau, Fasan, Perl-Arcus etc. etc.,**  
gemalte, gravirte und glatte **Elfenbein-, Fantasie- und Ballfächer**  
**Bezüge**, sowie alle **Schirm-, Stock- u. Fächerreparaturen** werden befozt.

Als Weihnachts-Geschenk  
empfecht die Handschuh-Fabrik von  
**Gustav Immermann**  
Halle a. S.  
gr. Steinstrasse 69,  
vis-à-vis  
der  
Barfüßerkirche



Ziegenleder Hand-Mohrtuch  
Woll- und Wolle-Handschuhe  
Baumwoll-Handschuhe  
Schulpe  
Groschen



**Krimmstecher**  
mit Gläsern von unbertrefflicher  
Wirkung empfecht in reichhaltigster  
Auswahl billigst  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmieden.



**Barometer**  
mit vorzüglich ange-  
kochten vollständig  
luftleeren Röhren, sowie alle  
Sorten Metall Baro-  
meter empfecht  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmieden.



**Thermometer,**  
genau richtig zeigende Waare,  
empfecht in grösster Auswahl  
billigst  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmieden  
**Halle a. S.**

Grösstes Lager von  
**Flügeln und Pianinos**  
empfecht die Pianofabrik von  
**C. R. Ritter,**  
Leipzigstrasse 71.  
**Gebrauchte Pianinos,**  
elegant, kreuzsaitig, zu verk.  
**Wilhelmstr. 5. I.** [15095]

**Wäschemangeln,**  
engl. und deutsch, in solider ge-  
schmackvoller Ausführung von 135  
bis 600. *M.* empfecht die Maschi-  
nenfabrik von **A. Neumann**  
in Bitterfeld. [13307]  
Photographie Preislisten stehen  
auf Verlangen zu Diensten.

**PATENT-**  
Besorgung u. Verwerthung.  
**J. Brandt, Civil-Ingenieur**  
Königsplatzstr. 131. Berlin W.  
[12765]

**Leberthran**  
empfecht in bester Qualität  
[13587] **M. Waltsgott.**

**Glas-Emaill-Bilder**  
nach Gemälden von Desvager, Bayschlag,  
Erdmann, Grüttner, Kaulbach, Lejchendorff  
u. A. Reliefs v. Thorwaldsen, Cauer u. A.  
in verschiedenen Größen und eleg. Rahmen  
in großer Auswahl.  
Fein gerahmte **Oelgemälde** v. 10. *M.*  
an. **Oeldruckbilder** v. 4. *M.* an.  
**Kupfer- u. Stahlstiche** v. 5. *M.* an.  
**Photograph. Kunstblätter** in  
allen Formaten zu billigen Preisen  
empfecht

**Max Köstler,**  
Kunsthandlung,  
Poststrasse 9.  
[15023]

**Polster-, Stickerei- und Decorations-**  
**Arbeiten**  
werden aufs Geschmackvollste und strengster Reclität zu  
den billigsten Preisen angefertigt und bittet um geneigten  
Zuspruch [13808]

**C. Taenzer,**  
Tapetier u. Decorateur, Blücherstrasse 6.

Gebrüder Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Der Anarchisten-Prozess wider Heinsdorf und Genossen vor dem Reichsgericht. (Spezialbericht der Hallischen Zeitung).

Leipzig, 19. December. In der heutigen Sitzung begannen früh 9 Uhr die Verhandlungen. Die Anklageurtheile sind nicht gefällig. Der Eintritt in die Verhandlungen macht der Präsident die Angeklagten Heinsdorf und Bachmann aufmerksam, es komme bei ihnen auch bezüglich Verabreichung des Strafgebühres in Betracht, welcher, was von Verabreichung solcher Ratione, in denen sich Menschen aufhalten dürfen, handelt.

Bachmann rief Heinsdorf an und sprach die Worte: Die Angeklagten, die Gegenstände der Vernehmung sind, die Menschen, welche in diesem Prozeß handeln aufzuführen, ihre Bewegungen, ihre Ziele und Absichten, welche sie zur Erreichung dieser Zwecke anwenden, bilden ein Studium in der deutschen Criminalgeschichte, welches hoch wichtig ist, um die Gesetze und die elementarsten Regeln der Ethik kennen zu lernen, was sehr notwendig ist. Es kann nicht Wunder nehmen, daß zuerst hier und dort Zweifel entstanden, ob denn das Alles wahr sei, ob nicht vielmehr Uebertreibungen und Hypothesen vorlägen, aber dieser müssen diese Zweifel gegenüber den Ergebnissen der Vernehmung schwinden und wir werden vor einer ersten und zweiten Vernehmung die Aussagen des Anwalt Heinsdorf zu lesen, werden wir die Aussagen glaublich und wenn er bezeugt ist, einige seiner Mitangeklagten zu entlassen, so ist das erklärlich, aber glaubhaft werden die betreffenden Angaben nicht. Die politischen Bemerkungen des Angeklagten Heinsdorf, welche er in der Verhandlung gemacht hat, sind dem Reichsgericht von den Brüdern des Landlagers des Angeklagten vorgelesen und sie erklären; die Gründe, von denen er ausgeht, und die Handlungen, die Heinsdorf begeht, stehen in enger Correspondenz. Heinsdorf stand im Mittelpunkt der anarchistischen Bewegung, er empfand die Nothwendigkeit, die Anarchisten zu erklären, daß der Centralpunkt dieser Bewegung nicht innerhalb, sondern außerhalb Deutschlands sich befindet.

Nach dieser allgemeinen Einleitung geht der Reichsanwalt zu dem zweiten Theil der Verhandlung über und bezeugt, daß die Explosion am 1. März 1884 in der Reichshauptstadt Leipzig bei den Angeklagten Heinsdorf und Bachmann, sowie bei den übrigen Angeklagten aus der Anklage resultirte. Heinsdorf bezeugt, daß er in Betreff der Explosion im Allgemeinen keinen Antheil an dem Verbrechen hatte, sondern nur die Anklage Heinsdorf und Bachmann in Bezug auf die Angeklagten Heinsdorf und Bachmann für völlig erbracht hält. Abgesehen von allen Uebrigen seien die Anklagen des Heinsdorf, die er zu dem Wiederwahl-Attentat gethan, von größtem Werthe für das Geschick der Bewegung. Das Geschick des Heinsdorf, der die Anklage des Heinsdorf überredet worden zu sein, habe volle Glaubwürdigkeit für sich und andere werde es durch eine Menge geistlicher Umstände zu unterstützen. Dem Anwalt Bachmann konnte nur nicht ergehen, daß Heinsdorf die Anklage des Heinsdorf in Bezug auf die Anklage Heinsdorf und Bachmann, eine große Menge Personen angewandt waren; es waren an die 30 Leute verhaftet, um eine Verabreichung wegen der Anklagen der Arbeiter und ihrer ärztlichen Beistand zu halten; es wird da eine lebhaft Discussion gegeben haben, um Bachmann's Anklage zu unterstützen, er habe nicht gemerkt, daß im Heinsdorf Menschen sich befinden, die durchaus ungläubig sind.

\* Hallische Gedenktage. 21. December 1367: Todesstag des Erzbischofs Dietrich von Magdeburg.

Erzbischof Dietrich oder Theoderich von Magdeburg war einer der tüchtigsten mittelalterlichen Landesherren von Halle und hinsichtlich seiner Lebensbedeutung einer der interessantesten, wie schon daraus hervorgeht, daß sich die Sage an vielen Stellen seines Lebenslaufes bemächtigt hat. Letzteres gilt namentlich von seinem Vorleben vor Befreiung des Magdeburger Bischofsstuhls. Er soll nach dem Einen der Sohn eines Tuchmachers und Gewandwebers zu Stendal mit Namen Rogelwid oder der Spöck mit gemein sein, nach den Andern aber der Spöck eines böhmischen Adelsgeschlechts und den Namen Rogelwid erst später von der mündlichen, weiten (oder weihen\*) Kugel (Augel, oculus, Kapuze) erhalten haben. Seine Eltern brachten ihn nämlich in das berühmte Stifterkloster Lehnin, wo er als Bruder Kleisterer seine Dienste leistete, bis ihn Bischof Ludwig von Brandenburg in seine Umgebung berief. Durch päpstliche Gnade wurde er Bischof in partibus von Sebren, ging aber bald in den Dienst Kaisers Karl IV., der ihm seine volle Gunst zuwendete und ihn zum Verwalter eines Schlosses in Böhmen machte. Hier, so erzählt die Sage, überließ ihn der Kaiser einmals, um seine hauswirthliche Thätigkeit auf die Probe zu stellen, mit seinem ganzen Hofstaat und verlangte ein reichliches, aber billiges Gastmahl. Rogelwid ließ kurz entschlossen auf sämtlichen Vorwerken die Schweine zusammenbetreiben, tigen die Ohren und Schwänze abschneiden, solche auf mancherley Art gesotten und gebraten zuzurichten und dem Kaiser und dessen Bedienten vorsetzen. Ueber diesen Einfall war der sehr zur Sparsamkeit neigende Karl so entzückt, daß er den künftigen Schloßverwalter zum Statthalter

Man nur Ausföhrung des Verdictes anerkennen. Der Schnitt in den Baum erfolgte absolut unerwartlich, wenn Knapf von vornherein die Absicht hatte, das Attentat zu vereiteln. Heinsdorf betont, die Sache liege hiernach lo, Knapf habe das erste Mal die Zündschnur in Brand zu legen beabsichtigt, der Versuch sei mißlungen, er habe die Zündschnur zum zweiten Male in Brand gesetzt, in diesem Falle sei der Versuch misslungen, aber nur bis zu demjenigen Punkte der Zündschnur, wo sie leuchtete und der Brand sich in diesem Sinne fortsetzte. Lediglich in Folge dieses zufälligen Umstandes sei die Explosion verübt worden.

In Betreff des Angeklagten Kuchler sprach Alles dafür, daß es dessen eifriges Bestreben war, das Attentat zur Ausführung zu bringen. Die Weisereichen habe erhaben, doch Kuchler ein Mann sei, der ebenso wie Heinsdorf im Mittelpunkt der anarchistischen Bewegung gestanden habe, und sie habe ferner ergehen, daß Kuchler politische Handlungen begangen, welche ihn nicht als Teilnehmer an den begangenen Verbrechen, sondern als Mitthäter erweisen lassen. Auch der Angeklagte Volschauer sei es schuldig zu erklären. Er solle außer, als er erfuhr, Heinsdorf habe Knapf, mit der Zustimmung des Reichsanwalt's beauftragt, getödtet zu haben, es komme ihm so schnell und überlegt vor, aber er habe sich doch der Autorität des Heinsdorf unterworfen und die Sache ihren Gang gehen lassen.

In Betreff der Angeklagten Schögen und Rheinbach erachtet der Reichsanwalt es erwiesen, daß sie von dem Wiederwahl-Attentat Heinsdorf getödtet und Geschädigter zur Weile des Knapf und Kuchler nach dem Wiederwahl gegeben haben. Nur in Betreff des Angeklagten Töller bezeugt der Reichsanwalt Freireue. Bei demselben falle als entscheidendes Moment in das Gewicht, daß er in dem Augenblick, wo er sich der That anwandte, sich nicht als Teilnehmer an dem Verbrechen erweise, sondern als Beobachter, er habe sich nicht als Teilnehmer an dem Verbrechen erweisen lassen.

- 1) den Angeklagten Heinsdorf wegen des Thatbestandes der begangenen Anklage zum Hochverrat, des Mordverdictes und der veränderten Brandstiftung zur Todesstrafe und zu 15 Jahren Zuchthaus.
2) den Angeklagten Heinsdorf wegen Mordverdictes und Brandstiftung zu 12 Jahren Zuchthaus.
3) die Angeklagten Knapf und Kuchler wegen Hochverrat und Brandstiftung zur Todesstrafe und je 12 Jahren Zuchthaus.
4) den Angeklagten Volschauer wegen Beihilfung am Verbrechen des Hochverrat zu 10 Jahren Zuchthaus.
5) die Angeklagten Schögen und Rheinbach wegen Beihilfung am Verbrechen des Hochverrat zu je 10 Jahren Zuchthaus.
6) dagegen den Angeklagten Töller freizusprechen.

Der Grund, den die Verbindung dieser Strafverträge auf die Angeklagten hervorbrachte, war ein sehr verwickelter. Heinsdorf trug nämlich die Geschuldigung an Schögen, Schögen und Rheinbach, welche die Anklage des Heinsdorf hielt lange Zeit den Kopf niebergelegt, nur dann und wann die Thränen sich aus den Augen wusch.

Von den Vertheidigern erhielt auch Herr Dr. Thomen die Rolle, welcher den Angeklagten Volschauer bezeugte. Derselbe konnte das Verbrechen des Heinsdorf nicht anerkennen, der Anklage zur Unterlage gebiet habe. Die Anklage des Knapf seine zum Theil durch die Weisereichen bestätigt worden, zum Theil durch die Aussagen anderer, daß sie ihrer eigenen Natur nach durch die Verabreichung keine Befreiung zu bringen vermögen, sondern nur die Anklage des Heinsdorf die Anklage des Heinsdorf wieder bezeugt, was die Reichsanwalt'schaft habe die Aussagen auch in diesem Sinne zu verwerthen gesucht, aber man dürfe auf die Kuchler'schen Darlegungen abhören, welche die Geschuldigung des Heinsdorf, daß er mit nach dem Wiederwahl gekommen, um das Attentat zu vereiteln, zeige die Glaubwürdigkeit Kuchler's in bräunlicher Sprache. Auch er, der Vertheidiger, habe anfänglich an der Wahrheit der Kuchler'schen Erzählung geirret, aber nachdem er in Betracht der Anklage des Heinsdorf, welche er nicht selbst überzeugt, daß im Falle dieses jungen Menschen unmöglich der Vorfall, den Kuchler so loben, geriet ihm seine. Er habe an Vorliebe eine ziemlich entwickelte Apatie und Schloß, ein schließlich weibliche Eigenschaften, einen nicht geringen Grad von Narkotikaliem wahrzunehmen und in ihm, trotz der Ueberezeugung bezeugt, daß Knapf seine volle Veron sei, welche einer solchen Handlung, wie die in Frage stehende, fähig sei. Wenn Knapf zu einer Vorliebe entschlossen gewesen, so hätte ihm die Absicht, er habe den Auftrag zur Verabreichung des Attentates scheinbar angenommen, weil er leicht erlich von anarchistischer Seite bebroht worden, viel näher gelegen. Zweierlei Möglichkeiten, warum das Attentat nicht aufgefunden, lagen vor: entweder sei die Zündschnur nach gemoren oder Knapf habe sich durch die Verabreichung des Attentates nicht gehalten, sondern nochmals, er habe es auch aus psychologischen Gründen für völlig glaubwürdig, daß Knapf im letzten Augenblick vor der Ausführung des Verbrechen zurückgedreht sei, zumal es ihm möglich geworden, sich in einem betreffenden Augenblick der Controle des Kuchler zu entziehen.

von ganz Böhmen besetzte. Aus jener Zeit stammt eine weitere Sage, die sich in ästhetischer Fassung auch bei anderen Persönlichkeiten findet. Wichtige Hofschranzen wußten ihn anzuempfehlen, er wurde Hofschranze, die er durch Treue und Eifer für seinen Herrn sammelte, unerschrocken zu eigenem Nutzen verwendete. Karl hob sich endlich genüßig, ihm dies in Gegenwart der Kaiserin vorzuhalten und ihm einen Tag zur Rechnungslegung zu setzen. Rogelwid aber erklärte sich voll gegen Jovierität sofort zur Redenshaft bereit, wies auf die gefüllte Schackammer hin und sagte: „Als ich in Eure Dienste kam, grüßiger Herr, hatte ich nur mein Ordnungs- und einige Gnadigen; dies will ich behalten und meines Weges ziehen, alle Andern ist Euer Eigentum.“ Selbstverständlich blieb hiernach eine glänzende Genehmigung gegen die Anklage nicht aus und er empfing immer neue und schmeicheltere Gunstbezeugungen: Er wurde Bischof von Schleswig (was aber geschichtlich nicht feststeht) und Bischof von Minden, ohne den kaiserlichen Dienst aufgeben zu müssen, bekam die Stellen eines Oberkanzlers und Geheimen Rath's von Böhmen, eines kaiserlichen Reichsverwesers und Bogts von Deutschland und erlangte endlich im Jahre 1361 durch kaiserliche Intervention die Würde des Erzbischofs von Magdeburg.

Diese war wichtig genug, daß er ihr fortan seine ganze Thätigkeit widmete. Auch hier erwies er sich als guter Haushalter, umsichtig, gerecht und energisch. Er löste das erzbischöfliche Ballium in Rom, ohne daß das Erzstift zu den Kosten etwas beizutragen brauchte, ja er hatte in den sechs Jahren seiner Regierung so viel Ueberflüsse, daß er viele weitere Stiftungsgegenstände einlösen konnte. Mit den Fallens stand er, was damals durchaus nicht die Regel bei den Erzbischofen war, im Allgemeinen auf gutem Fuß, so daß er sogar, als er (vielleicht wegen schwerer Krankheit) eine Verweigerung für das Erzstift einlegen mußte, drei Hallische Bürger zu Mit-

Herr Justizrath Biffenius weist in seiner Vertheidigung des Angeklagten Kuchler zunächst darauf hin, daß die feinerliche Feststellung getrieben sei, gegen den Angeklagten den Beweis seiner Mittäterschaft zu erbringen, dieser Beweis solle zu führen, wenn eine Verurteilung dieser erfolgen sollte. Der Beweis, daß Kuchler nicht getödtet, sondern nur verurteilt, er werde nach dem Wiederwahl mitgehen, um das Attentat zu vereiteln. Heinsdorf hält auch die Darstellung des Knapf für wahr, und wenn der Reichsgericht zu derselben Auffassung gelangen werde und in Folge dessen die Freireue des Knapf in diesem Punkte erfolge, dann müßte auch Kuchler freigesprochen werden, denn Alles, was er gethan, sei lediglich die Weisereichen, Knapf habe auch auf ihn (den Vertheidiger) nicht den Eindruck eines unglücklichen Menschen gemacht. Kuchler sei von Heinsdorf nicht beauftragt gewesen, das Attentat von sich aus auszuführen, sondern er sei dem Knapf zur Unterthänigkeit beigegeben gewesen, er solle gleichsam Waage stehen. Die Mittäterschaft verlange ferner, daß eine gemeinlichliche Verabreichung stattgefunden habe, was nicht der Fall gewesen sei. Nach alledem bezeugt der Vertheidiger die Freireue des Kuchler, daß er die Anklage der Mittäterschaft am Verbrechen des Hochverrat's und in Betreff seiner Theilnahme an der Explosion an der Festhalle in Müdesheim die Zuerkennung einer zeitlichen Zuchthausstrafe.

Der Reichsanwalt Seefin hatte die Angeklagten Volschauer, Bachmann, Schögen, Rheinbach und Töller zu vertheidigen. Wir können uns in Betreff dieser minder schwer angeklagten Angeklagten fassen. In Betreff des Volschauer fähig der Vertheidiger anerkennen, daß er sich nicht an dem Wiederwahl-Attentat nicht betheiligt, Knapf habe Volschauer habe Kenntnis davon gehabt und ihm auch das Dynamit gegeben, Volschauer aber behaupte das Gegenteil, es trage ihm die Behauptung der Vertheidiger gegenüber. Was Bachmann betrefte, so könne er ein offenes Geständnis abgeben, daß er die Anklage des Bachmann glauben zu scheuen, doch er die Aussagen des Bachmann nicht in ihren vollen Umfang getraut habe. Und dann sei nicht erwiesen, daß durch die Explosion im Willemsien Platz Heinsdorf zu wirklich Mordverbrechen hätte in G-Form kommen können. Zudem erweise die Vertheidigung des Bachmann, daß er gar nicht die Absicht gehabt habe, Menschen zu tödten, völlig glaubhaft. Aus allen diesen Gründen könne von einem Mordverbrechen nicht die Rede sein. Der Bachmann sei endlich eine bis herige Unschuldigkeit in Hinsicht auf die Anklage des Heinsdorf in Betreff der Angeklagten Schögen und Rheinbach, die die Schuld nicht erwiesen, aus welchen Gründen er, Vertheidiger, ihre Freireue beantrage. In Betreff der Freireue des Angeklagten Töller schätze er sich annehmen, daß er die Freireue der Reichsanwalt'schaft nicht ablehnen würde, wenn er in dem Augenblick, wo er sich der That anwandte, sich nicht als Teilnehmer an dem Verbrechen erweise, sondern als Beobachter, er habe sich nicht als Teilnehmer an dem Verbrechen erweisen lassen.

Der Justizrath Föner, Vertheidiger des Angeklagten Heinsdorf, erklärte, auch er sei der Meinung, daß von einem Mordverbrechen im Willemsien Platz nicht die Rede sein könne. Es wäre sehr merkwürdig, wenn ein leeres Gemme zu einem Mordverbrechen hätte geführt, auch das Verbrechen der Vertheidiger durch die Weisereichen nicht festgelegt. Was nun die Freireue der Anklage in diesem Falle betreffe, so habe Heinsdorf jede Anklage in Abrede gestellt, während er viele Handlungen in Bezug auf das viel größere Verbrechen des Wiederwahl-Attentats begangen, auf sich selbst, da er sich doch wohl Knapf zu scheuen. Betreffs dieses Verbrechen hätten Knapf und Kuchler über beide nicht die Wahrheit gesagt, sondern sich lediglich bemüht, nach bestmöglicher Weise sich durchzuziehen. Heinsdorf machte auf die Uebereichen zwischen Knapf und Kuchler aufmerksam, für den unpartheilichen Richter sei es gewiß sehr schwierig, zu ermitteln, wo die Wahrheit anfangs und wo sie aufhörte. Wesentlich sei es auf alle Fälle, auf die Aussagen von Mitangeklagten ein Zwischwort zu fallen. Heinsdorf bezeugt, daß er sich nicht an dem Verbrechen betheiligt habe, sondern nur die Anklage des Heinsdorf die Anklage des Heinsdorf wieder bezeugt, was die Reichsanwalt'schaft habe die Aussagen auch in diesem Sinne zu verwerthen gesucht, aber man dürfe auf die Kuchler'schen Darlegungen abhören, welche die Geschuldigung des Heinsdorf, daß er mit nach dem Wiederwahl gekommen, um das Attentat zu vereiteln, zeige die Glaubwürdigkeit Kuchler's in bräunlicher Sprache. Auch er, der Vertheidiger, habe anfänglich an der Wahrheit der Kuchler'schen Erzählung geirret, aber nachdem er in Betracht der Anklage des Heinsdorf, welche er nicht selbst überzeugt, daß im Falle dieses jungen Menschen unmöglich der Vorfall, den Kuchler so loben, geriet ihm seine. Er habe an Vorliebe eine ziemlich entwickelte Apatie und Schloß, ein schließlich weibliche Eigenschaften, einen nicht geringen Grad von Narkotikaliem wahrzunehmen und in ihm, trotz der Ueberezeugung bezeugt, daß Knapf seine volle Veron sei, welche einer solchen Handlung, wie die in Frage stehende, fähig sei. Wenn Knapf zu einer Vorliebe entschlossen gewesen, so hätte ihm die Absicht, er habe den Auftrag zur Verabreichung des Attentates scheinbar angenommen, weil er leicht erlich von anarchistischer Seite bebroht worden, viel näher gelegen. Zweierlei Möglichkeiten, warum das Attentat nicht aufgefunden, lagen vor: entweder sei die Zündschnur nach gemoren oder Knapf habe sich durch die Verabreichung des Attentates nicht gehalten, sondern nochmals, er habe es auch aus psychologischen Gründen für völlig glaubwürdig, daß Knapf im letzten Augenblick vor der Ausführung des Verbrechen zurückgedreht sei, zumal es ihm möglich geworden, sich in einem betreffenden Augenblick der Controle des Kuchler zu entziehen.

verweirte erkannte (Hans Bistof, Bertram Bistof, Hans Statius). Auch mit den kriegerischen Widerburgern bestand ein gutes Verhältnis, wenigstens verstand es Dietrich, solche Streitigkeiten in angemessener Weise zu schlichten. So war es einst über Erbauung eines Festungsthorms zu Differenzen gekommen, und die Magdeburger, die ihn gegen den Willen des Domstuhls zu haben wünschten, wollten schweigen, doch der Bischof ließ sich durch den Willen der Magdeburger zum Bausatz hindurchsetzen. Er schon hatten die zum Schwure ausgereizten Bürger ihre Mäntel abgelegt, als ein Schwure ausgereizten Bürger zu unterlassen und hinzuzufügen: „Nur ein Turm, wo ihr wollt; sind wir einig, so kann er nicht fehlen, sind wir uneinig, so sollen euch auch vierzig Thürme nicht missen.“ Er konnte in der That mit so hohen Selbstvertrauen sprechen, denn er verstand das Kriegshandwerk so gut wie das Friedensregiment und hat manchen Widerpenflichen gebemüht, manchen Raubritter und Mordbrenner geschädigt, manches Raubnest zerstört.

Zwei Ereignisse treten aber in seiner Regierungszeit besonders hervor. Das eine ist die feierliche und pompöse Einweihung des Magdeburger Doms am 22. October 1363, welcher seit der Erbauung ca. 150 Jahre lang wegen der großen Kosten eines solchen Festes ungeweiht geblieben hatte; die Chronisten können nicht genug erzählen von den zahlreichen Einladungen an die höchsten Persönlichkeiten, der Pracht der eigentlichen Feier, dem Reichthum der Gasterien, Turniere, Ritter, viele u., die mit dieser Domweih verbunden waren. Das zweite Ereignis, tragisch und unglücklich für Dietrich auslaufend, war jene blutige Schlacht bei Dirlinlar an der Fuße, (unweit Hilsenheim), welche er am 3. September 1367 gegen Bischof Gerhard von Hilsenheim verlor. Er hat e mit diesem eine Fehde begonnen, wahrscheinlich wegen Begünstigung eines der schlimmsten Raubritter Burg Gerhard, hatte sich mit dem Bischof von Halberstadt dem Herzog von Braunschweig und dem Fürsten von An-



Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Österr.-Ungar. Prioritäts-Aktien.

Table listing Austrian and Hungarian priority stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority obligations with columns for name, value, and price.

Österr.-Ungar. Stamm-Aktien.

Table listing Austrian and Hungarian common stocks with columns for name, value, and price.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table listing mortgage loan stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority obligations with columns for name, value, and price.

Österr.-Ungar. Stamm-Aktien.

Table listing Austrian and Hungarian common stocks with columns for name, value, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table listing mining and smelting stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table listing mortgage loan stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority obligations with columns for name, value, and price.

Österr.-Ungar. Stamm-Aktien.

Table listing Austrian and Hungarian common stocks with columns for name, value, and price.

Realität.

Table listing real estate with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Bankdiscouts in.

Table listing bank discounts with columns for name, value, and price.

Umfangreiche-Course.

Table listing various exchange rates with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 19. December.

Table listing the Leipzig stock exchange for December 19th with columns for name, value, and price.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 21. December:

Text describing events for Sunday, December 21st, including church services and public gatherings.

Montag den 22. December:

Text describing events for Monday, December 22nd, including church services and public gatherings.

Repertoir der Leipziger Theater.

Text listing the repertoire for the Leipzig theaters, including plays and operas.

Hofkass = Versammlung.

Text regarding the Hofkass = Versammlung, including details about the meeting and its purpose.

Das Comité. Reuter.

Text regarding the Comité and Reuter, including details about their activities and goals.

Advertisement for 'Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter' (Women's Industrial School and Pension for Daughters).

Advertisement for 'Interims-Stadt-Theater' (Interim City Theater) listing plays and cast members.

# Passendste Weihnachts-Geschenke bei Gustav Spenner,

Ungarwein-Handlung, **Halle a/S., No. 8 gr. Klausstrasse No. 8.**

<p><b>Für 5 Mt.</b> 1 Korb. 1 Flasche vorz. Weißwein, 1 " " Rotwein, 1 " süßen Ungarwein, 1/2 Lt. echt. Jamaica-Rum, 1 Büchle echt. chin. Thee.</p> <p>insgesamt nur 7,50.</p>	<p><b>Für 7,50 Mt.</b> 1 Korb. 2 Flaschen vorz. Weißwein, 2 " " Rotwein, 1 " süßen Ungarwein, 1/4 Lt. echten Jamaica-Rum, 1 Büchle echten chin. Thee.</p> <p>insgesamt nur 10.</p>	<p><b>Für 10 Mt.</b> 1 Korb. 2 Flaschen vorz. Weißwein, 2 " " Rotwein, 1 " süßen Ungarwein, 1 Flasche ff. ung. Champagner, 1/4 Liter echt. Jamaica-Rum, 1 Büchle echten chin. Thee.</p> <p>insgesamt nur 15.</p>	<p><b>Für 15 Mt.</b> 1 Korb. 3 Flaschen vorz. Weißwein, 3 " " Rotwein, 1 " süßen Ungarwein, 1/2 Lt. ung. Champagner, 1/2 Lt. echt. Jamaica-Rum, 1 Büchle echt. chin. Thee.</p> <p>insgesamt nur 20.</p>
--	--	--	---

Alle Weine  
garantirt rein echt, vom  
bereideten Chemiker  
approbirt.  
Aufträge von auferhalb  
werden stets prompt u. bestens  
efficirt.  
**Preis-courante**  
auf Wunsch franco zugelandt.  
[14431]

Eine Probekiste mit 12 Flaschen feinste Marken Ungarwein sortirt nur 20 Mark. Desgleichen 6 Flaschen nur 10,50 Mark. Sonstige Sortiments in allen Preislagen werden gewissenhaft und geschmackvoll zusammengestellt.

## Echt Culmbacher Exportbier

aus der Export-Bierbrauerei von Christian Pertsch in  
Culmbach befindet in vorzüglicher Qualität, in Gebin-  
den und Flaschen. **E. Lehmer,**  
12813] Exportbierhandlung, Rathhausgasse 12.

## Eau de Cologne

von Johann Maria Farina  
gegenüber dem Jülichplatz in Cöln a/Rh.  
in Kistchen und einzeln zu Originalpreisen:  
Parfumerie von Tren & Nughisch, Berlin.  
Parfumerie von Gustav Lohse, Berlin.  
Parfumerie von Ed. Pinaud, Paris.  
Parfumerie von Violet, Paris.  
Parfumerie von J. & E. Atkinson, London.  
Diverse Specialitäten von Rigaud & Cie.,  
Paris, von Dr. Pierre, Paris, von Dr. Botot, Pa-  
ris, von John Gosnell & Co., London.  
Rasirapparate, Toilette-Kästen, elegante  
Handspiegel, Diverse Poudres, Poudrebüchsen u.  
Poudrequasten, Schildpattkämmen, Büffelhörn-  
kämmen, Kopfbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten,  
Kleiderbürsten, Stahldrahtbürsten, Toilette- und  
Badeschwämme empfiehlt als

## Weihnachtsgeschenke

zu soliden Preisen

## Fritz Kassler,

S. große Steinstraße 8. [15086]

## Cigarren-Offerte.

Mis Amores, 45 # } p. mille, in 1/10 Kistchen  
Bosita, 50 # } verpackt.  
Oferta, 55 # }  
Manila, 35 # } p. mille, unfortirt in Ori-  
Flor de Sumatra, 40 # } ginal Kisten von 500 Stüd.  
El Producto, 42 # } p. mille, unfortirt in Orig.-Kisten von  
250 Stüd. Vorstehende Sorten sind aus rein überreifeften Quali-  
täts-Tabaken sehr vortheilhaft zusammengestellt, zur Probe gebe  
150 Stüd (je 25) fr. 7.- ab. Versandt franco gegen vorherige  
Einsendung oder Nachnahme. [14730]

Eduard Schmidt, Rossla a Harz.

## Grosse ger. Aale,

ff. Altadamer Caviar, Uralt u. Gb-Caviar, Rügenwalder  
Gänsebrüste, Neulen, Nieren-Neunangen in 1/2, 1/3, 1/4 Schoten,  
Aal in Gelée, Aal = Bouillade, echte Anchovis, Sardinen  
a l'huile, Apfelsinen, Citronen, Tatteln, Feigen, Schaal-  
mandeln empfing und empfiehlt [15176]

## Herm. Lincke, alter Markt 31.

Feinste Düsseldorf'scher Punsch-Essenzen  
Arac, Rum, Cognac  
in 1/2, und 1/3 Flaschen offerirt billigst  
**Herm. Lincke.**

## Echte Brillantine,

altbewährtes, an Güte unerreicht dastehendes  
feinestes  
**Putz- und Polirmittel**  
für alle Metalle, Glas, Eisenblech u. dergl. in  
der Welt und vielfach preisgekrönt. Nur echt mit nebenstehender Schutz-  
marke. Vorrätig in Dosen à 25 & Badeten à 10 & in Halle  
bei den Herren **Helmbold & Co. und M. Waltsgott.**  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

## Eau de Cologne

von Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichplatz in  
Cöln a/Rh. empfohlen in Kistchen und einzelnen Flaschen [14440]  
**Helmbold & Co. in Halle a/S.**

## C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazin,

Grosses Lager von Polsterwaaren,  
**Halle a/S., kleine Ulrichstraße Nr. 31 (Drei Könige)** [14275]

empfeht als passende Weihnachtsgeschenke: Wiener Möbel, als Schaufelstühle, Kamier-, Klavier-,  
Schreib- und Kinderstühle u. c., ferner Nähstühle, Großstühle und Kinderstühle u. c. u. c.

## Waffen-Ausverkauf

Gr. Stein-  
straße 11.  
Durch Ueberfüllung des Waarenlagers verlaufe ich von  
heute bis zum Weihnachtsfeste zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen, zu und unter dem Herstellungspreis. Sämmtliche  
Arbeiten sind reell und gut, welches meine langjährige  
Erfahrung bezeugt.  
**Auszug aus dem Preis-courant.**  
Serrventhauffstiefeln, früher 8,50, jetzt 6,50 und 7,4, starke Arz-  
beiterstiefeln von bestem Rindleder 7,50, Serrventhauffstiefeln, früher  
9,50, jetzt 8,4, Serrventhauffstiefeln von Rindleder mit Doppel-  
sohlen, früher 10,50, jetzt 9,4, feine Damenstiefeln von Rind-  
leder früher 7,50, jetzt 6 und 6,50, extra feine Damenstiefeln  
mit normem Futter und Randsohlen, früher 10,50, jetzt 9,4,  
Anabenulpenstiefeln, bestes Fabrikat, ohne Unterschied der  
Größe à Paar 5,4, Anabenulpenstiefeln bis zu 14 Jahren  
5,4, Mädchenstiefeln in allen Gattungen, zum Schürren,  
Knöpfen und mit Gummi, sehr billig, Kinderstühle und Stiefeln,  
in allergrößter Auswahl von 50 & an. Bestes Fabrikat von Filz-  
schuhen und Filzpantoffeln bedeutend heruntergesetzt.  
Günstiger Holzschuhe, bestes und sicheres Mittel gegen kalte Füße.  
Große  
Steinw. Nr. 11. **B. Krostewitz,** Großer  
Steinw. Nr. 11. [15164]  
Schuhmachermeister.

## Gelegenheitskauf!

Zum Weihnachtsgeschenk  
habe goldene Herren- und Damen-  
Memoranden sowie silberne Anker-  
und Gylinderstiften zu Han-  
dend billig zu verkaufen.  
**C. Buchholz,**  
Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1. Tr. [15169]

## C. Buchholz,

Markt Nr. 26  
empfeht passend als Weihnachtsgeschenk  
seine feinsten Leinwand, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**VEEN'S**  
holland.  
**Cacao**  
Anerkannt bestes  
Fabrikant  
J. Veen & C<sup>o</sup> Sneek (Holland)

**Frische Thür. Butter,**  
à Pfund 1,45 & verlandet frco.  
in Postcolli unter Nachnahme  
**Albin Rosa,**  
Güldenbühl in Thür.

**Grossen feinsten Harzkäse**  
verlandet gegen Nachn. 90 Stüd  
Markt 3,30 franco, bei Posten heb.  
billiger [13701]  
die Harzkäse-Fabrik von **A. Keil,**  
Stiege i. Harz.

Zur Pflege von Mund und  
Zähnen, zur angenehmen Rei-  
nigung, Beseitigung von Mund- u.  
Zahngeschmack, Zahnweissen und  
Zahnfleischentzündungen, zur Entfernung  
des Zahnschmelzes und um den  
Mund bleibende Weiße und dem  
Mund liebliche Frische zu verleihen,  
ist unübertroffen die renomirte  
**atomatische Bahnpasta**  
von **C. D. Bunderlich,** Königl.  
bayer. Hoflieferant (preisgekrönt  
L. Landes-Ausstellung 1882) zu  
München. Alleinverkauf à 50 &  
bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24.

**Birken-Theer-Seife,**  
ärztlich empfohlen als das wirksamste  
und geeignetste Mittel gegen die  
schmerzhaften Hautausschläge, Fimex,  
Mittelfer, Scropheln, Flechten, sowie  
gegen spröde, trockne und gelbe Haut  
à Etüd 50 Pfg., zu beziehen durch  
**Albin Heintze,** Schmeerstr. 33.  
In Rößeln bei Fr. Rudloff. [617]

## A. L. Hercher, Leipzig.

Specialfabrik für verzinte u. a. Draht- und Draht-  
gitter-Arbeiten, Drahtgeflechte und Drahtge-  
webe mit und ohne Eisenfäuhung. Leistungsfähig.  
Beste Empfehlungen. [12160]

## Neu! Domina Neu!

geräuschlosest und leichtest gehende  
**Nähmaschine der Welt**  
15182] empfiehlt  
**Otto Giseke,** Neu!  
Gr. Steinstraße 67. Neu!

Neu! Naum.-Singer- Neu!  
**B.-Nähmaschine** Neu!  
mit hohem Arm, anerkannt beste  
Singer-Maschine bei  
**Otto Giseke,** Neu!  
Grosse Steinstraße 67. Neu!

## Geschäfts-Verlegung.

Seit 1. Januar 1885 an befindet sich unsere  
**Korbwaaren- und Reifen-Fabrik u.**  
auf unserer Ziegelei [16047]

## am Hafen Nr. 4.

**Elitzsch & Co.**  
Kollschüde (Wormsware 16). Waren, ganze Portion 25, halbe  
13 & (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls ist bei  
Reinraum, Seifst. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben  
Portionen sind nur bei Fr. Esch & Co. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Verleger: E. G. Schmidt, Leipzig, Druck: E. G. Schmidt, Leipzig.

# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

## Experimentelle Beiträge zur Frage der Trocknung der Diffusionsrückstände der Zuckerfabriken.

Von W. Märdler.  
 Referent H. Morgen.

Das Trocknen der frischen Diffusionsrückstände zu dem Zweck, dieselben in ein haltbares Futter überzuführen, ist, wie unsern Lesern bekannt sein wird, eine Frage von weittragender Bedeutung, mit deren Lösung Professor Märdler sich schon seit mehreren Jahren in eingehendster Weise beschäftigt hat. Wir haben auch an dieser Stelle schon mehrfach auf die umfangreichen Untersuchungen Märdler's hingewiesen und die wichtigsten Resultate derselben unsern Lesern mitgetheilt. Die ersten dieser Versuche hatten bekanntlich die Ermittlung der Verluste, welche die frischen Diffusionsrückstände beim Einmieten erleiden, zum Gegenstand, und es wurde durch dieselben der Beweis erbracht, daß bei dieser Aufbewahrungsmethode alle Nährstoffe, besonders aber auch die werthvollsten, die stickstoffhaltigen, sehr bedeutenden Verlusten unterworfen sind, Verluste, welche sich durch zweckmäßigste Einrichtung der Mieten wohl vermindern, niemals aber ganz beseitigen lassen, vielmehr auch dann noch eine erschreckende Höhe besitzen. Das Resultat dieser Versuche führte auf den Gedanken, die Verluste durch Umwandlung der frischen Diffusionsrückstände in ein haltbares, Verlusten nicht ausgesetztes Trockenfutter zu beseitigen. Neben der Ausübung eines geeigneten, möglichst geringen Kostenaufwandes erforderlichen Verfahrens zum Trocknen war nun zunächst die Frage über die Beschaffenheit und den Nährwerth dieses Trockenfutters zu entscheiden.

Bereits in unserm, an dieser Stelle gebrachten Referat über die Verluste der Diffusionsrückstände beim Einmieten konnten wir über einen Fütterungsversuch, welcher mit getrockneten Schnitzeln an Schafen ausgeführt wurde und welcher ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben hatte, berichten. Dieses Ergebnis wurde durch die auf Veranlassung Märdler's in Trochu und Bensdorf ausgeführten, sehr umfangreichen Fütterungsversuche, über welche wir ebenfalls an dieser Stelle ausführlich berichtet haben, in jeder Hinsicht bestätigt. Wir brauchen daher hier unsern Lesern nur ins Gedächtnis zurückzurufen, daß sich bei diesen Versuchen die getrockneten Diffusionsrückstände ein vollkommen haltbares Futtermittel erwiesen, welches von Milchschafen, Mähdroschen und Mistfischen mit großer Begierde aufgenommen wurde, und welches sowohl für die Milchproduktion, wie auch für die Mast ein wertvolles Futtermittel darstellte, welches nicht allein vollkommen Ersatz für die nassen, einmieteten Schnitzel bildete, sondern welches auch mit Erfolg als Ersatz für Heu und auch bis zu einem gewissen Grade sogar für Strohfutter, speziel für Kleie und Gerstenschrot, in Anwendung kommen konnte. War nun durch diese Versuche der volle Beweis für den hohen Nährwerth des Trockenfutters erbracht und damit auch erwiesen, daß das Trocknen als das allein rationelle Verfahren der Aufbewahrung der Diffusionsrückstände vom theoretischen Standpunkt aus angesprochen werden muß, so blieb doch für die praktische Verwertung derselben noch die sehr wichtige Frage nach dem Kostenpunkt dieses Verfahrens zu entscheiden. Mit der Lösung dieser Frage beschäftigen sich nun die neuesten Untersuchungen Märdler's, welche in dem soeben erschienenen Heft des Journals für Landwirtschaft veröffentlicht sind, und deren wichtige Resultate wir nun im Nachfolgenden mitzuthellen haben.

Der praktischen Ausführung des Trocknens der nassen Diffusionsrückstände stellt sich als größtes Hinderniß der hohe Wassergehalt derselben, welcher ca. 90% beträgt, entgegen. Um wie große Quantitäten Wasser es sich hierbei handelt, zeigt sich aus folgendem Beispiel.

Bei einer täglichen Mähdroschenverarbeitung von 5000 Centnern resultiren 2000—2250 Centner Diffusionsrückstände mit einem Trodenungsabgang von 10,9%. Es müssen also, um diese in ein vollkommen trocknes Material überzuführen, täglich ca. 1800—2000 Centner Wasser entfernt werden. Daß hierzu nicht allein ein sehr großer Aufwand von Brennmaterialien, sondern auch eine so große und kostspielige Trocknungsanlage erforderlich ist und daß dadurch die Rentabilität des Verfahrens sehr in Frage gestellt wird, liegt auf der Hand. Man war daher schon lange bestrbt, wenigstens den größten Theil der Wassermasse aus den Schnitzeln durch Pressen zu entfernen. Das Resultat dieser Versuche war jedoch, obgleich man durch eine sehr starke Pressung den Schnitzeln noch Wasser entziehen kann, immerhin ein sehr wenig befriedigendes. Es konnte bei diesen Versuchen z. B. bei frischen Diffusionsrückständen durch eine kräftig wirkende Handpresse der Gehalt an Trodenungsabgang von 10,9%, nur auf 15,65%, durch eine hydraulische Presse bei 300 Atmosphären Druck von 9,3 auf 17,7%, und bei gesäuerten Diffusionsrückständen von 10,28% auf 18,62%, erhöht werden. Der Grund für dieses so erhebliche Zurückbleiben des Wassers durch die Diffusionsrückstände ist nach der Ansicht Märdler's darin zu suchen, daß dieses Wasser nur zum kleineren Theil als anhängendes und durch eine einfache Pressung leicht entfernbares Wasser vorhanden ist, während der größere Theil des Wassers den Zellinhalt bildet oder, wie noch wahrscheinlicher ist, das Quellungswasser der Cellulosesubstanzen des Markes oder des Zellinhalts ausmachend vorhanden und durch eine Pressung überhaupt nicht zu entfernen ist. Diese Annahme führte nun zu Versuchen, dieses Quellungswasser durch Zusatz von Salzen, welche gewisse osmotische Eigenschaften besitzen, vor der Pressung zu lösen in Freiheit zu setzen. Zu den ersten Versuchen wurde Kochsalz als Zusatz gewählt, und wenn das Resultat dieser Versuche auch noch kein für die Praxis brauchbares war, indem einmal die Wirkung eine zu geringe, andererseits der Preis des Kochsalzes ein zu hoher war, ferner auch die einweisenden Eigenschaften des Kochsalzes sich in

nachtheiliger Weise bemerkbar machten, so zeigten diese Versuche doch, daß der Gedanke ein richtiger war. Ein anderer Versuch mit Zusatz von Salzsäure ergab kein befriedigendes Resultat, dagegen gewann man bei einem dritten Versuch durch Zusatz von Natronlauge schon mehr Pressfähigkeit mit geringerem Kraftaufwande. Trogen wurden diese Versuche nicht weiter fortgesetzt, weil eine andere, billigere und noch wirksamere Substanz zu der endgiltigen Lösung des Problems, die wasserhaltigen Diffusionsrückstände pressbar zu machen, gefunden wurde. Diese Substanz ist der Kalk, sowohl in Pulverform, wie als Kalkhydrat oder Kalkmilch. Schon der erste orientirende Versuch gab ein sehr befriedigendes Resultat. Die mit Kalkmilch gemischten Schnitzel zeigten dem äußern Ansehen nach keine wesentlichen Veränderungen. Sie fühlten sich nicht mehr weich und schleimig, sondern hart und hölzig an und schon durch den Druck der Hand gelang es mit Leichtigkeit, Wasser abzurufen. Bei Anwendung der Presse stürzte bei langsamem Anziehen der Pressenindel ein starker Strom klarer Kalkflüssigkeit heraus, während die nicht mit Kalk behandelten Rückstände bei ziemlich starkem Druck nur eine mäßige Menge einer trüben Pressflüssigkeit abgaben. Ein weiterer Versuch zeigte ferner, daß es auch nicht notwendig ist, die Schnitzel vor dem Pressen zu zerkleinern, indem bei unzerkleinerten Schnitzeln ganz dasselbe Resultat erhalten wurde. Auch fand man, daß die Anwendung eines Pressrückes nicht notwendig war; es wurden vielmehr, um die Verhältnisse denen in der Praxis ganz ähnlich zu machen, bei den weiteren Versuchen in die Presse zunächst feine, später größere Siebe mit 1,5 bis 2 mm Maschenweite eingelegt und zu allen folgenden Versuchen unzerkleinerte Schnitzel verwendet. Es handelte sich nun bei diesen Versuchen darum, festzustellen, eine wie große Kalkmenge den Schnitzeln zugesetzt werden muß, um eine möglichst große Wassermenge aus denselben durch Pressung zu entfernen. Auch wurde gleichzeitig ermittelt, wie lange die Einwirkung des Kaltes stattdessen mißt. Aus den 3 ersten Versuchsreihen, für welche frische Diffusionsrückstände verwendet wurden, führen wir zunächst einige Resultate im Nachstehenden an:

### Versuchsreihe I.

Schnitzel = 10,9% Trodenungsabgang. Pressung mit Pressrück, 500 g angewandte Substanz. Kalkmenge mit 100 cc Wasser gelöst.

1. 0,578% Kalk = 28,73% Trodenungsabg.	} Halbstündige Einwirkung des Kaltes.
2. 0,289% " = 23,68% "	
3. 0,1446% " = 21,25% "	
Ohne Kalk = 15,65% "	
0,578% " = 23,44% "	} sofort nach Kalzzusatz gepreßt.

### Versuchsreihe II.

4. 1,156% Kalk = 32,45% Trodenungsabg.	} Nach halbstündiger Einwirkung des Kaltes.
5. 0,578% " = 29,31% "	
6. 0,289% " = 25,45% "	
7. 0,500% " = 26,90% "	} Sofort nach Kalzzusatz abgepreßt.
8. 0,25 % " = 20,92% "	
9. 0,500% " = 26,57% "	
10. 0,6 % " = 25,03% "	

Aus diesen Versuchsreihen geht hervor, daß das Abpressen durch Siebe ebenso gute Resultate gab, wie durch Pressrück, dann ferner, daß eine selbständige Einwirkung des Kaltes bessere Resultate lieferte, als wenn man sofort nach dem Kalzzusatz abpreßt.

In einer dritten Versuchsreihe wurden grobe Siebe mit 1,5 bis 2 mm Maschenweite angewendet und die Wirkung der Presse durch Verlangsamung der Hebel noch verstärkt. Bei 8 Versuchen, bei welchen die Pressung nach halbstündiger Einwirkung des Kaltes stattfand und bei welchen die zugesetzte Kalkmenge von 0,2 bis zu 1,0%, schwankte, wurden entsprechend dem groben Kalzzusatz zwischen 23,2% Trodenungsabgang (bei 0,2% Kalk) und 35,1% Trodenungsabgang (1,0% Kalk) erhalten, während die verwendeten Schnitzel im ungesäuerten Zustand einen Trodenungsabgang von 9,33% besaßen, welchen man ohne Zusatz von Kalk nur auf 13,57% steigern konnte, da sich das Wasser durch die Maschen des Siebes hindurchpreßte. Wir erwähnen in dieser Reihe noch einen Versuch, bei welchem 0,6% Kalk als Pulver über die Schnitzel gestreut wurden und bei welchem eine Masse von 26,22% Trodenungsabgang resultirte.

Die vierte Versuchsreihe, welche mit eingesäuerten Diffusionsrückständen von 10,28% Trodenungsabgang und bei Pressung mit groben Sieben angeführt wurde, ergab, daß auch hier durch Zusatz von 1 bis 2% Kalk der Trodenungsabgang auf 23,34—35,40% erhöht werden konnte. Die Pressflüssigkeiten bei diesen Versuchen zeigten jedoch 1,7—2,6% Saccharometer, während die von den frischen Diffusionsrückständen ablaufende Flüssigkeit heraustrat ärmer an festen Substanzen war, indem sie bei 0,5% Kalzzusatz 1,1, bei 0,3% Kalzzusatz nur 0,8—0,9% Saccharometer ergab.

Nach eine große Anzahl ähnlicher Versuche bestätigte die in den mitgetheilten Versuchsreihen erhaltenen Resultate. Immer gelang es bei Zusatz von Kalk und zwar von 0,5% Kalk in Form einer dünnen Kalkmilch bei 20—30 Minuten dauerter Einwirkung den Trodenungsabgang der Diffusionsrückstände von ca. 10% bis auf mäßigen Kraftaufwand auf 25—30, bei größerem auf 30—35% zu erhöhen. Allerdings muß zur Erreichung dieser Resultate auch die Presse von besonderer Beschaffenheit sein; vor allem kommt es darauf an, daß die Einrichtung für einen leichten Abfluß des Presswassers getroffen sein muß, zu welchem Zweck die Pressflächen vertikal stehen müssen.

Wir haben oben angeführt, daß bei einer Mähdroschenverarbeitung von 5000 Centner pro Tag 1800—2000 Centner Wasser aus den Schnitzeln zu entfernen sind. Aus den mitgetheilten

Versuchen haben wir dann gesehen, daß nach dem Verfahren Märdler's der Trodenungsabgang der Schnitzel auf ca. 30% gebracht werden kann und es folgt hieraus, daß aus den nach Kalzzusatz gepressten Schnitzeln statt der 1800—2000 Centner nur noch 467—525 Centner Wasser durch die Verdampfung zu entfernen bleiben. Nimmt man nun an, daß es in der Praxis auch noch gelingt, durch die Pressung noch erfolgten Kalzzusatz den Trodenungsabgang auf 25% zu bringen, so würden von 5000 Centner Mähdroschen immer nur 600—675 Centner Wasser zu verdampfen sein. Diese Zahlen vermindern sich aber noch, da es nicht notwendig ist, die Schnitzel bis zur abschließenden Trodenung zu bringen, sondern dieselben, wie die Erfahrung zeigt, bei schon ein durchaus haltbares Futter darzustellen, wenn sie noch einen Wassergehalt von 10—12% besitzen. Wir fügen noch hinzu, daß es bei Technol bereits gelungen ist, Pressen zu konstruiren, mit welchen man nach erfolgtem Kalzzusatz Schnitzel von 25% Trodenungsabgang erhält. Von Seiten der Erfinder dieser Pressen wird für den gewöhnlichen Effekt garantiert.

Hiermit waren die Untersuchungen des Verfassers jedoch nicht abgeschlossen, vielmehr sollte derselbe sich zur Veranschaulichung derselben noch die Erlebung folgender Fragen:

1. wie groß die durch die Kalzzusatz entstehenden Verluste an Nährstoffen sind,
2. wie hoch der Kalzzusatz der getrockneten Diffusionsrückstände, welche nach meinem Verfahren abgepreßt wurden, ist,
3. ob event. der hohe Kalzzusatz von den Thieren, an welche die getrockneten Kalzzusatz vertheilt werden, vertragen wird,
4. ob sich event. die mit Kalzzusatz auf 25—30% abgepresten Diffusionsrückstände ohne Trocknung in Mieten conserviren lassen und welche Verluste dabei entstehen.

Zur Erlebung dieser Fragen ist eine Reihe der vertheilten Untersuchungen vorgenommen worden.

(Schluß folgt.)

## Das Säueren der Futtermittel.

Von Dr. von Wilm.

(Fortsetzung.)

Wir können diesen Abschnitt nicht verlassen, ohne auch der von Kühn ausgeführten Versuche zu erwähnen, zu deren geneaner Kenntnismachung wir allerdings auf die bereits angeführte Originalarbeit verweisen müssen. Dieselben wurden ebenfalls mit Mais auf dem Versuchsfeld des Hallischen landwirthschaftlichen Instituts angeführt. Bei der großen Sorgfalt, mit welcher dieselben angeführt wurden, war ein Massenverlust von nur 15,6%, zu constatiren. Die frische und eingesäuerte Substanz war zusammengefaßt

	frisch	eingesäuert im Mittel von 3 Broden	Verluste in %
Wasser	82,60	84,12	-14,50
Trodenungsabgang	17,40	15,88	-23,39
Roheprotein	1,63	1,65	-14,72
Aetherextrakt	0,44	0,71	+36,36
Stickstofffreie Extraktstoffe	7,51	5,43	-34,22
Rohfaser	6,50	6,08	-21,54
Aische	1,32	2,01	

Kühn sagt von diesen Zahlen: Oft nach diesen Ergebnissen auch unter günstigen Umständen der bei dem Einmischen des Maises entstehende Verlust ein immerhin erheblicher, so erscheint derselbe noch bedeutender, wenn man berücksichtigt, daß dabei die Rohproteinmenge nicht nur vermindert, sondern auch das Verhältniß der darin enthaltenen eigentlichen Eiweißstoffe in sehr unangünstiger Weise modificirt wurde. Ein sehr klares und übersichtliches Bild erhalten wir über die verschiedenen Verluste unter verschiedenen Verhältnissen durch eine kleine Zusammenstellung von Mayer, welche wir hier nicht unterließt lassen möchten:

Diffusionschnittel Gruben Rice	Wochen	Heiden u. Boigt 28	an anderer Nährstoffen Märdler 31%
--------------------------------	--------	--------------------	------------------------------------

Mais stark Pressung Grubeau u. Barrel	46		
Mais und Stroh	8		
Esparlette Riste	8	Wiesle 24	
Rübenblätter Gruben	20	Kellner 50	
Rice	Heine Steinbälger	17	Stüger 29
Mais Grube stark Belastung	19	Wageningen 40	
" Gießel	13	" 18	
" Grube	21	" 37	
" Heiler Silo	28	" 36	
Gras Grube stark Belastung	26	" 32	

Der Futterwerth und das Verhältniß des Sauerertrüß zur Milchproduktion in qualitativer und quantitativer Hinsicht.

Das Sauerertrüß, in gutem Zustande, ist im Allgemeinen ein gesundes und gutverdauliches Futter, welches von den meisten Hausthieren gern genommen wird. Die von Prof. Kühn im Hanseberggarten ausgeführten Versuche haben erwiesen, daß nicht nur alle Rastheiere der Europäischen Hausrinder, sondern auch die aus dem Süden stammenden Zebu oder Zangas und die aus Hochafrika stammenden Jaks, das Sauerertrüß nicht verschmähen. Dasselbe gilt auch von den ausländischen Schafställen und Ziegen. Ungern nehmen es die Pferde. Ueber die Quantitäten des zu vertheilenden Sauerertrüßes, welche die Angaben sehr ab, Sie schwanken so, daß bei einem Mhd von 10—15 bis 35, 40 und 50 Rio, beim Schafe von 1—1,5 bis 2,5 Rio. Natürlich hängt die Ver-

Vollständigkeit der verschiedenen Quantitäten von der verschiedenen Beschaffenheit des Futters ab, und man wird einsehen, daß sehr große Mengen eines reichlich mit sauren Stoffen durchdrungenen Ensilagefutters weniger gut bekommen werden, als ein normales Sauerfutter. Schließlich kommt es auf die Beschaffenheit der einzelnen Tiere an, die häufig ganz verschieden zur Aufnahme von Sauerfutter prädestiniert sind. Wenn wir uns nun über die richtigen Mengen orientieren wollen, die zu verabfolgen sind, so können wir nach Röhren anführen: da bei größeren Quantitäten leicht unregelmäßige Aufnahme, Störung der Verdauung und dadurch Vernachlässigungen der Produktion eintreten können, so wird jedenfalls die beste Ausnutzung gewonnen, wenn man das eingemachte Futter nur in mäßiger Menge neben angemessenen Beifuttern und bei zweckentsprechendem Nährstoffverhältnis verabreicht. Als ein solches zweckmäßiges mittleres Maas dürften im allgemeinen 30-40 Kilo pro 1000 Kilo Lebendgewicht anzusehen sein; das letztere Verhältnis hat sich bei andauernder Verabreichung eines eingemachten Maas an Rinder in dem Halleschen Hausiergarten recht gut bewährt. Bei Schafen ist es zweckmäßiger, 30 kg auf 1000 kg Lebendgewicht nicht zu übersteigen; besser ist es, noch weniger zu verabreichen. Es darf jedoch nicht alles eingemachte Futter gleich reichlich gefüttert werden. Von eingemachten Runkelrübenblättern reißt man auch an Rinder am zweckmäßigsten nicht über 15 Kilo pro 1000 Kilo Lebendgewicht und läßt dieselben bei der Fütterung der Schafe am besten ganz wegzulassen für etwas reichlicher an Schmelze verarbeitet werden können. Eingeweichte Rüben und Rübenstümpfe werden auch in größeren Mengen gleichmäßig gut gefressen und können ebenso reichlich verabreicht werden, wie ungesäuerte Rüben. Wie verhält sich nun das Sauerfutter als ein direktes Milchfutter? Hierüber laufen allerdings die Meinungen sehr verschieden, doch muß man zugeben, daß sie im allgemeinen günstig, häufig sogar sehr günstig, sind. Bei Verantwortung dieser Frage kommt es ganz besonders auf die Art des Materials an. So ist es eine bekannte Tatsache, daß wenn das Samenfutter in seiner Zersetzung weiter gegangen ist und bereits eine Buttersäurebildung stattgefunden hat, daß ein solches Futter eine Milch gibt, die zur Butterbereitung unbrauchbar wird. Zu den besonders vorteilhaft auf die Milchsekretion wirkenden Sauerfütterstoffen zählen die eingemachten Grünfuttermittel. — Es liegen hier die Versuche von Rohde, Nadel, Jenkin, Schuster, Schagman vor, die alle einstimmig sowohl die Quantität wie Quantität der Milch der mit solchem Sauerfutter gefütterten Kühe loben. Auch die Butter soll besonders wohlgeruchend und aromatisch von solcher Milch ausfallen. Nicht ganz so günstig, wie die Resultate mit eingemachtem Gras und Klee lauten diese bei dem Maas und den Futterrüben. Die eingemachten Rüben und der Sauermais haben fast die ganz gleiche Zusammenfassung und deshalb können ihre Wirkungen einander gleich. In wie weit dies der Fall ist, ist eine Frage, die gerade jetzt von Prof. Richter im Halleschen Hausiergarten experimentell beantwortet werden soll, die aber noch nicht ihren Abschluß gefunden hat. Die bis jetzt erzielten Resultate sprechen aber für eine sehr günstige Nährwirkung des Sauermaises. Allerdings konnte bei diesen Versuchen auch nicht geleugnet werden, daß die Quantität der Butter, namentlich in der Schmalzschicht, fast derjenigen, der aus Milch von mit Rüben gefütterten Kühen nicht gleich kam. Der Unterschied trat nach einigen Tagen noch intensiver hervor. Wird die Sauermaisfütterung eingeschränkt (bis 20

Kilo auf 1000 Kilo Lebendgewicht), so schwindet dieser Nachteil gänzlich. Dies muß aber gefestigt, wenn Butterproduktion betrieben wird. Wird nur ein Milchverkauf bezweckt, dann können die Eingangs angeführten Rationen gegeben werden, ohne irgend welchen Nachteil zu erleiden. An Säuglinge und Kranke soll aber eine solche Milch nicht verabfolgt werden. Für alle sonstigen Nährzwecke hat sich irgend ein Nachteil bei andauernder und reichlicher Sauermaisfütterung in dem Hausiergarten des landwirtschaftlichen Instituts nicht ergeben (Röhren).

Die von Adolf Mayer aus dem Winter 82-83 und 83-84 stammenden Versuche sind ebenfalls zu Gunsten des Sauermaises ausgefallen. So z. B. gab eine Kuh bei einer Fütterung von 25 kg Runkelrüben 3,00 kg Trockenstoff, 2 „ Erbsenstroh 1,68 „ 2 „ Heulichen 1,74 „ 5 „ Heu 4,25 „

10,67 kg Trockenstoff.  
täglich 11 Liter Milch von der Zusammenfassung:  
Sp. Gew. 1,033-1,035,  
Feuchtigkeit 3,9%,  
Eiwassergehalt 2,8-2,9%.

Als die Fütterung dahin verändert wurde:  
40 kg Sauermais 3,55 kg Trockenstoff, 2 1/2 „ Heulichen 2,17 „ 2 1/2 „ Heu 2,12 „  
7,83 kg Trockenstoff,  
fiel der Ertrag bei der Kuh im Mittel um 1 1/2 Liter niedriger aus, während die Zusammenfassung folgende war:  
Sp. Gew. 1,033-1,032,  
Feit 4,1-4,40%,  
Eiwass. 2,8-3,0%.

Dieser scheinbare Mißerfolg gestaltet sich zu einem sehr günstigen Erfolg, wenn man bedenkt, daß die Wahl der zweiten Fütterung eine sehr ungünstige war, indem das Tier zu wenig frisches Beifutter erhielt und infolgedessen der Milch-ertrag zurückging, während die chemische Zusammenfassung dennoch dieselbe blieb. Mayer sagt, was unter diesen widrigen Umständen ziemlich deutlich für die Geeignetheit des Sauermaises als Milchfutter spricht; und — das ist doch eigentlich der entscheidende Punkt — die Einheit von Nährstoffen hat bei der Sauermaisfütterung eine größere Menge von Nährstoffen in der Milch heroverbracht, als bei der vorausgehenden Fütterung mit Runkeln. Die Wiederholung der Versuche im Winter 83-84 unter günstigeren Umständen verließ folgenlos. Gewöhnliche Fütterung pro Tag und Kuh:

20 kg Kohl 2,60 kg Trockenstoff,  
12 „ Röhrlüben 1,56 „  
2 „ Heulichen 1,74 „  
8 1/2 „ Heu 7,22 „  
13,12 kg Trockenstoff,  
Fütterung während des Versuchs:  
30 kg Sauermais 3,78 Trockenstoff,  
12 „ Runkelrüben 1,44 „  
2 „ Heulichen 1,74 „  
8 1/2 „ Heu 7,22 „  
14,18 Trockenstoff,  
1 : 4,4 Nährstoffverhältnis.

Die Zusammenfassung der Milch bei der vorausgehenden Fütterung ergab:

	bei 4 Stüben	bei 2 anderen Stüben
Sp. Gewicht	1,0321	1,0315
Trockenstoff	11,8%	11,4%
Fett	3,1 „	1,7 „

bei der Ensilage-Fütterung:

	bei 4 Stüben	bei 2 anderen Stüben
Sp. Gewicht	1,032	1,0313
Trockenstoff	12,7%	12,1%
Fett	3 „	3,3 „

Es war also bei diesem maßgebenden Versuch eine Erhöhung des Sp. Gew. sowie des Fettgehalts eingetreten, ohne daß der Milchvertrag dadurch beeinträchtigt worden ist. Ueber die Verdaulichkeit des Sauerfutters lassen sich ebenfalls eine Anzahl von Versuchen anführen, die zu Gunsten derselben ausfallen. Soffart glaubte sogar, daß durch den Gährungsprozeß die unvertaulichen Stoffe aufgeschlossen und so der Verdauung zugänglich gemacht würden, und deshalb wurden auch die verschiedenen Einfütterungs-methoden von amerikanischen Praktikern namentlich für „sonst halbwertlose Stroh- und preuarartige Abfälle“ empfohlen. Die Verdaulichkeit des Sauerfutters richtet sich ebenfalls nach seiner Beschaffenheit. Nach den Versuchen von Wiltz kommen die Durchschnittszahlen der Verdaulichkeit z. B. des Prozeßes, bei dem Sauerfutter denen des Weizenheues und Klees hin, vollkommen gleich. — Gleichmäßig lauten die Mitteilungen von Rohde, Nadel und Richter über die gute Nährwirkung und gute Produktionsfähigkeit des Sauerfutters. (Schluß folgt.)

**Fragen und Antworten.**

**B. Sch. in D. Wie kann man größere Mengen feucht gewordenen Getreide am leichtesten trocknen?**

Hierfür wurde auf der Versammlung des landwirtschaftl. Vereins für die goldene Aue zu Koblenz folgende sehr einfache Verfahren angegeben und empfohlen: Man soll ungeschälten Kaff in geschlossenen Säcken, zum Trocknen in das Getreide einraben; und zwar verwendet man auf 1000 Hektoliter 2 Hektoliter ungeschälten Kaff. So behandelte Roggen hatte schon nach vierzehn Tagen bis drei Wochen einen schönen Glanz, er griff sich gut, roch gut, und jede Spur von Nässe war verschwunden. v. G.

**Folgende aus von einem Abonnenten zugegangene Frage legen wir unsern geehrten Lesern zur gefälligen Beantwortung vor.**

Im Frühjahr d. J. lieferte ich eine Partie Karpenbrut an das Dominium W. Vor kurzer Zeit theilte mir der Empfänger mit, die Fische seien nicht nur sondern Barstarre von Goldbrun. Da ich leichfüßige Orfen nicht habe, in den streichenden jüngere Orfen auch nicht sind, so liegt eine Möglichkeit der Kreuzung vor. Unterstant ist es mir daher von Sachverständigen zu erfahren ob es Barstarre von Orfen und Karpen gibt. Von Einigen wurden solche Barstarre für naturwidrig gehalten.

**Vereinsbank in Berlin.**

**Einverleibtes Aktien-Capital. 6 Millionen Mark.**  
Wir übernehmen zu konstanten Bedingungen die Beforgung des **Ein- und Verkaufes börsenmäßiger Wertpapiere** zu den Courten der Berliner Börse, sowie sonstiger bank- und börsengeschäftlichen Ordres, insbesondere auch die Ausführung von **Wärsen-Geiseltäften**; es beträgt die unterjährige in Anlage gebrachte Provision ausschließlich ein Zehntel Prozent.  
Die **Einlösung von Rincoupons, Rindendividenden und ausgetragenen Stücken**, sowie die Kontrolle der Verlosungen, die Einlösung neuer **Couponbonds** wird unsern Kunden kostenfrei unter Berechnung der eventuellen Porto-Kosten geleistet; — Verwertung der in fremder Währung zahlbaren Coupons bereits einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Courts.  
**Sendbar-Zerlehn** gewähren wir auf börsenmäßige Wertpapiere nach Qualität der zu belegenden Effekten in Höhe von 50-90 pEt des Courstwertes provisorisch frei zu 4/2-5 Prozent per annum (je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehn gewünscht werden).  
**Saar-Ginlagen** werden zur Verzinsungsummenommen; es beträgt dieselbe derselben bei Rückzahlung ohne vorherige Kündigung 2 pEt. per Jahr, bei längerer Rückzahlung 3 pEt., bei sechsmonatlicher 3 1/2 pEt., bei monatlicher 4 pEt.  
Es werden im Bank Einlage-Bücher erteilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zur Zeit abgeschrieben werden.  
**Disconten und Giro-Ginnes-Verkehr: Wechsel-Zomicittung.** Reichsbank-Giro-Conto.

Den Kunden der Bank wird über Auslösung von Effekten und Anlage in börsenmäßigen Wertpapieren die bereitwilligste Auskunft erteilt. Bureau und Geschäftsstelle: Zeughausstraße 95.  
**Die Direction der Vereinsbank.**

**Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig.**

Beginn des Cursum am 16. März 1885.  
Programm, Studienplan und Honorarbedingungen werden auf Verlangen frei und gratis zugelandt. Befähigten Schülern wird nach Beendigung des Cursum Stellung vermittelt. [15163]  
**Die Direction.**  
**Dr. R. Frühling. Dr. Julius Schulz.**

**Otto Spamer's illustrierte Weihnachts-Meinigkeiten**  
— liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus. —  
Besondere Empfehlung: **Wunderschöne Beschenkerische Art** u. all. gratis. per post.  
Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wenn man sich an die Verlagsbuchhandlung von **Otto Spamer in Leipzig** — in Berlin SW. — [15177]

**Kommoden,** welche sich besonders zu Weihnachts- geschenken f. Mädchen eignen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen Schützlerstr. 16. Tafelst. ein Paar gut einzig. Ziegenböcke nebst Geschirr u. Wagen zu verkaufen.

Seit 1878. **Oswald Nier, Aux Caves de France** Haupt-Vertrieb: Berlin O., Wallstr. 25.  
Preis-Courant. [Liste von Produkten und Preisen]  
Nier, Oswald, Haupt-Vertrieb: Berlin O., Wallstr. 25.  
Preis-Courant. [Liste von Produkten und Preisen]

**Hauptgeschäft in Halle a/S.**  
7 Brüderstrasse 7 und  
63 Grosse Steinstrasse 63.

**Nur echt mit dieser Schutzmarke.**  
**Huste-Nicht** Malz-Extrakt u. Caramellen\*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.  
Erfrische mit (folgt Befehlung) Malz-Caramellen gegen Husten-nahme zu überleben. Die schon vorher überlieferten Malz-Caramellen haben gut gewirkt.  
Kempen, Reg.-Bez. Posen. Laur, pens. Genbarm.  
Empfang am 17. von Jänen gewöhnlichen Malz-Extrakt (Huste-Nicht) und bezeuge hiermit, daß Ihr Malz-Extrakt auf meinen Hüften mit Auswurf, welche Krankheit mich seit 5 Monaten sehr belästigte, zu meiner vollständigen Zufriedenheit gewirkt hat.  
Hülde & Sadowe, Marktstraße 25. **Heinrich Trautmann.**  
\*) Extrakt à Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Halle bei **M. Walts-gott, gr. Ulrichstr. 29.** [15167]

**Doppel-Bier,** vorzüglich im Geschmack, seines bedeutenden Nähr- und geringen Alkohol-Gehalts wegen Kranken, Schwachen u. Wütern ärztlich empfohlen, verfertigt in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 1/2 gegen Nachnahme der Brauerei von **Masern-malz in Nordhausen a/S.**  
In Original-Gebinden u. Flaschen abzugeben von Herrn **E. Lehmann, Nathansgasse.** [12151]  
**Meinhold & Co. in Halle a/S.**  
**Hed. Klünder, Zimmermeister** in Götzen. [12390]  
**Ed. Föhre, Maurermeister i. Trausf.**  
**F. Heinecke, Maurermeister in** [12391]

**Wasserglasfenster-Rahmen** für Fenstern u. gegen Feuerschutz. **Wachs- und Asphalt-Striche** carbollisirte Glasfenster für Stub-, Speise-, Kellern u. Holzwerk im Freien — Stahleisen-Klauen — u. zum Imprägniren v. Wänden, Schmelzen u. s. w. **Asphalt-Vade u. Bernstein-Lack** à Stk. 50, 75 und 100 Pfg.  
**Futterrunkelrüben-Samen.** **Lüdtke** Vertreter für den Vertrieb obigen Artikels werden in allen Städten Deutschlands gegen hoch. Provision gewandt. Gest. Offerten sub S. W. 705 an die Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler, Magdeburg** erbeten. [14912]  
**150 Briefmarken für 1 Mk.** Alle garantirt echt, in allen verschiedenen Z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschw., Australien, Sardin., Rumänien, Spanien, Viet., etc. **R. Wiering in Hamburg.**



